

Universitäten auf dem Weg in den internetgestützten Bildungsmarkt

Deutsche Hochschulen befinden sich in einer weitreichenden Umbruchsituation. Während zunächst Entscheidungs- und Organisationsstrukturen betroffen waren, zeichnen sich nun auch tiefgreifende Veränderungen in Lehre und Studium ab. Für die Schaffung eines europäischen Hochschulraumes werden Studiengänge in den nächsten Jahren auf Bachelor- und Masterstrukturen umgestellt. International vergleichbare modularisierte Abschlüsse sollen den Studierenden zukünftig ein hochschulübergreifendes international orientiertes Studium erleichtern. Zudem werden sich die Anforderungen des "lifelong learnings" auch in den Studienstrukturen niederschlagen. Haben Hochschulen sich bislang auf grundständige Studiengänge konzentriert, ist für die Zukunft zu erwarten, dass sich Studienangebote zunehmend auch an Berufstätige richten. Dass der Bedarf an tragfähigen, international anerkannten Konzepten der Hochschulaus- und -weiterbildung immer größer wird, belegen international operierende Bildungsanbieter, die sich in enger Kooperation mit Hochschulen oder in deren Auftrag bereits erfolgreich am Markt platzieren konnten. Im Vergleich zu anderen Ländern steht diese Entwicklung in Deutschland erst am Anfang. Durch die Innovationen im Bereich der Internettechnologien ist aber zu erwarten, dass die Neugestaltung der Studienstrukturen auch hier zusätzlichen Schub erhält.

Mit der Integration von neuen Medien in die Lehre werden sich die Angebots- und Nachfragestrukturen in der Hochschulaus- und -weiterbildung verändern. Die Herausforderung für Universitäten besteht vor allem in der gezielten strukturellen wie inhaltlichen Steuerung dieser Prozesse. Didaktisch durchdachte und technisch möglichst funktional realisierte Konzepte bieten im Zusammenspiel mit der Entwicklung einer neuen Lern- und Ausbildungskultur, die sich stärker als bisher an den Bedürfnissen des Marktes orientiert, große Chancen. »eLearning« ermöglicht die Akquirierung neuer Zielgruppen, denn Bildungsinhalte können bedarfsorientiert, mit einer klaren Ausrichtung auf die Erlangung von Kompetenzen (und nicht länger allein fokussiert auf reine Wissensvermittlung) konzipiert und in entsprechende Lehr- und Lernarrangements eingebunden werden. Das zeit- und ortsunabhängige Lernen wird erleichtert.

Die Dynamik, mit der sich Veränderungen am Bildungsmarkt gegenwärtig vollziehen, verlangt von Hochschulen die Neupositionierung ihrer Angebote auf einem zunehmend globalisierten Markt. Universitäten müssen entscheiden, ob sie neben ihren originären Lehr- und Forschungsfeldern die neuen Geschäftsfelder, die sich vor allem auf dem Weiterbildungsmarkt erschließen lassen, besetzen wollen. Der Umsatz auf dem weltwei-

ten Bildungsmarkt wird zur Zeit insgesamt auf über zwei Billionen Euro geschätzt.

Was ist eLearning?

Der Begriff »eLearning ist - typisch für viele Begriffe aus der Welt der neuen Medien - nicht sehr trennscharf definiert. Es hat sich eine eigene Fachsprache vornehmlich aus Anglizismen herausgebildet, die durch häufig synonym verwendete unterschiedliche Begriffe ebenso wenig zur Klärung beiträgt wie die Tatsache, dass unter ein und derselben Vokabel ganz unterschiedliche Dinge verstanden werden. Sicherlich gilt - bei einer relativ offenen Definition des Begriffs - all das als »eLearning«, was mit internet-basiertem oder -gestütztem Lernen zu tun hat. Für die qualitative Beurteilung des Lernangebots ist dabei von entscheidender Bedeutung, ob sich das Angebot auf das bloße Zur-Verfügung-Stellen von Inhalten (Content) beschränkt oder ob dieser über didaktisch gezielt geplante Lernarrangements unter Einbeziehung tutorieller Betreuungs- und Unterstützungsleistungen in ein Lernmanagementsystem (Lernplattform) eingebunden ist. Wichtig erscheint jedoch vor allem der Hinweis, dass mit der Einführung von eLearning eine Verschiebung des Fokus stattgefunden hat, weg vom Lehren hin zum Lernen und damit zum Lernenden und seiner spezifischen Lernsituation.

eLearning kann als weitere Stufe der Entwicklung von Lernkonzepten unter Einbeziehung neuer Medien gesehen werden, wobei seine erste Entwicklungsphase vor allem durch eine Form der »trial and error-Forschung« gekennzeichnet war. Viele dieser in der ersten Phase erprobten Konzepte werden sich am Markt nicht durchsetzen können. In der zweiten, der Konsolidierungsphase, haben sich Lehr- und Lernformen entwickelt, die nicht nur auf den Ersatz bestehender Angebote durch eLearning setzen, sondern nach sinnvollen Verknüpfungen zwischen herkömmlichen und online-Lehrangeboten suchen. Daraus entstanden sind unter den Begriffen »Blended Learning« und Hybridangebote diskutierte Konzepte, die auch für einen Einsatz in Hochschulen tragfähig erscheinen. Blended Learning bedeutet die Kombination von Lernwegen, d. h. es wird versucht, bewährte Methoden und Vorgehensweisen klassischer Fort- und Weiterbildungskonzepte mit Lernkonzepten, die im Verlauf der Einführung neuer Medien entwickelt wurden, auf sinnvolle Weise zu verbinden.

Es ist zu erwarten, dass sich nur solche Angebote durchsetzen werden, in denen die Bereiche Pädagogik, Technik und Organisation in ausgewogener Weise miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt sind. Das damit verbundene Forschungspotenzial bedingt ein interdisziplinäres Vorgehen, denn unter ökonomischen Gesichtspunkten wäre eine

einseitige Entwicklung von Technik ebenso bedauerlich wie eine zu starke Ausdifferenzierung pädagogischer Konzepte ohne Berücksichtigung technischer Machbarkeiten. Und auch ein abgestimmtes Vorgehen der Bereiche Technik und Pädagogik hat ohne die zur nachhaltigen Umsetzung und Anwendung erforderlichen organisatorischen Rahmenbedingungen wenig Aussicht auf Erfolg.

Kompetenzen der Universität Oldenburg

Die Universität Oldenburg verfügt über umfangreiche Kompetenzen im »eLearning-Bereich« und entwickelt diese kontinuierlich weiter. Innerhalb Niedersachsens bildet Oldenburg einen Schwerpunkt der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten (bmb+f-) Projekte im Programm »Neue Medien in der Bildung«. Mit der erfolgreichen Bewerbung um die Position eines der drei ELAN-Piloten des Landes Niedersachsen hat die Universität zudem ein Projekt eingeworben, das in Kooperation mit der Universität Osnabrück als epolos-Verbundprojekt das Ziel der niedersächsischen Landesregierung verfolgt, den Einsatz von eLearning-Angeboten für die Aus- und Weiterbildung an Hochschulen landesweit voranzutreiben.

"epolos" ist das erste vom »Center for Distributed eLearning« (CDL) akquirierte Projekt. Diese fach- und fakultätsübergreifende Einrichtung wurde vor eineinhalb Jahren vom Senat der Universität mit dem Ziel geschaffen, internet-gestützte Lehre, Studium, Weiterbildung und Multimediaproduktion mit der Ausrichtung auf ein umfassendes Verständnis von verteiltem Lernen in Forschung und Lehre zu entwickeln. Die Gründung des CDL erfolgte mit Blick darauf, dass Kompetenzen innerhalb der Universität im Interesse der Nachhaltigkeit von Projekten und der Erschließung neuer Forschungs- und Geschäftsfelder gebündelt und miteinander vernetzt werden. Damit wurde ein besserer Rahmen für gemeinsames, interdisziplinäres und effektiveres Forschen und Entwickeln geschaffen. Die Universität verfügt über die notwendige Infrastruktur, in der innovative, interdisziplinär ausgerichtete Forschungs- und Entwicklungsprojekte ebenso generiert und entwickelt werden können wie anwendungsbezogene Angebote für Universitäten, Unternehmen, Schulen und sonstige Bildungseinrichtungen.

Im Vergleich zu anderen Universitäten ist Oldenburg im Bereich des eLearnings bereits überaus gut aufgestellt. In diesem EINBLICKE-Schwerpunktheft werden einige forschungs- und anwendungsbezogenen Projekte vorgestellt, die geeignet sind, die Vielfalt der eLearning-Forschung an der Universität Oldenburg zu verdeutlichen.

Barbara Terfehr